

Erfahrungsbericht

Universidad Carlos III de Madrid

WiSe 2015/16 – Studiengang: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Schon seit Beginn meines Studiums an der FU hatte ich immer wieder mit dem Gedanken gespielt, ein Semester mit Erasmus im Ausland zu verbringen. Als ich im 3. Semester endlich einen Platz im FU-Spanischkurs des Instituto Cervantes ergatterte, stand für mich bald fest, dass ich gerne im spanischsprachigen Ausland studieren würde. Aufgrund dessen, dass für ein Auslandsstudium sowohl in Barcelona als auch Valencia mindestens B1-Spanisch-Sprachkenntnisse vorausgesetzt wurden und ich nach zwei Semestern ABV-Spanisch erst A2-Kenntnisse besaß, stand fest, dass ich mich in Madrid bewerben würde. Bei der Bewerbung fiel meine erste Wahl aus mehreren Gründen auf die Universidad Carlos III de Madrid: Aufgrund des relativ hohen Ansehens der staatlichen Universität im In- und Ausland, der positiven Erfahrungen anderer Erasmusstudierender an der Universität sowie der internationalen Ausrichtung der Universität (fast 20% der Studierendenschaft bilden internationale Studierende). Ferner bot die Carlos III zwei Studiengänge an, die ideal zu meiner Fächerkombination passten: ‚Journalism‘ sowie ‚Film, Television and Media Studies‘. Schließlich gab es an der Carlos III vielfältige Möglichkeiten auf Englisch zu studieren, was für mich aufgrund meiner dürftigen Spanischkenntnisse sowie der Tatsache, dass ich mir das Semester anrechnen lassen wollte, sehr wichtig war. Von Seiten der Uni verlief die Vorbereitung meines Auslandsaufenthaltes relativ glatt, sie stellte sowohl per Mail als auch auf ihrer Website ausführliche Infos auf Englisch und Spanisch zur Planung eines Erasmus-Semesters als auch der Ankunft und Integration vor Ort bereit (Welcome-Days, Buddy-Program etc.). Eine Anmeldung für das Buddy-Program kann ich nur empfehlen, es war zumindest für mich eine gute Möglichkeit gerade am Anfang neue Leute kennenzulernen. Zudem erwies es sich als hilfreich, eine Person (d.h. die/den Buddy) als Ansprechpartner*in zu haben, um anfängliche Fragen bezüglich Uni, Organisation, Freizeitgestaltung etc. zu klären. Ebenfalls sehr hilfreich war für mich die Organisation Citylife Madrid, über die ich z.B. vorab online die Karte für den öffentlichen Nahverkehr (Abono, 20€ monatlich) bestellen und einen günstigen Handytarif für Studierende über Lycamobile ergattern konnte.

Unterkunft

Meine Wohnungssuche gestaltete sich etwas schwieriger. Im Endeffekt entschied ich mich nach längerer Suche dafür ein Zimmer für ca. 400€ in einer 3er-WG Nähe der Ringbahnstation ‚Puerta del Ángel‘ und dem größten Park Madrids, dem ‚Casa de Campo‘ zu beziehen, dass ich über die Website idealista.es (ähnlich wie wg-gesucht.de) gefunden hatte. Da ich erst einige wenige Tage vor Unibeginn

anreisen konnte, sagte ich für das Zimmer zu, ohne es jemals ‚real‘ gesehen zu haben, was natürlich ein gewisses Risiko darstellte. Allerdings hatte ich großes Glück und die Wohnung entsprach dem, was mir vorab gezeigt wurde. Von Freunden hörte ich leider auch andere, weniger gute Geschichten. Generell würde ich eher empfehlen zuerst in ein Hostel zu ziehen und vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen, um sowohl die zukünftigen Mitbewohner*innen kennenlernen zu können als auch eine bessere Vorstellung von Unterkunft und Lage zu gewinnen. Wichtig ist darauf zu achten, dass das Zimmer überhaupt Fenster und Heizung besitzt. Anders als in Deutschland üblich verläuft die Kommunikation auf Websites wie idealista meist über den/die Vermieter/-in, so dass man oft wenig bis gar nichts über seine zukünftige WG weiß. Von der Lage her ist ein Zimmer in den wohl zwei lebendigsten Stadtvierteln Malasaña und Lavapiés sehr zu empfehlen, dort gibt es etliche kleine Bars, Restaurants, Läden und Clubs und es herrscht eine sehr angenehme, bunte Atmosphäre. Allerdings sollte der Fahrtweg zur Uni immer beachtet werden, da diese sich ja im Vorort Getafe befindet. Das Studierendenwohnheim der Carlos III kam für mich persönlich aufgrund dessen nicht infrage, da ich Madrid als Stadt kennenlernen und somit auch dort wohnen wollte.

Studium an der Gasthochschule

Während meines Semesters an der Carlos III belegte ich Kurse im Umfang von insgesamt 28 ECTS, die ich mir für meine beiden Studienfächer Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Filmwissenschaft anrechnen lassen wollte: Journalistic information about situations, trends, and social problems (6 ECTS), Organization and management of media enterprises (6 ECTS), Género y cultura audiovisual (3 ECTS), Film Studies (6 ECTS), New trends in media (3 ECTS) und einen Spanischkurs (4 ECTS, 255€, 40h). Im Endeffekt bestand ich zwar alle Kurse mehr oder weniger gut, war aber maßlos überfordert von dem workload, mit dem man als Studierender konfrontiert wurde. Die Carlos III bewertet Studierende nach dem ‚continuous assessment system‘, so musste ich z.B. im Kurs ‚Journalistic Info (...)‘ alle 1-2 Wochen einen Fragenkatalog zu einem Text abarbeiten, mit einer Gruppe ein mid-term-project zu einem bestimmten Thema einreichen (Hausarbeit und Präsentation) und eine Klausur schreiben. Ich empfand viele Inhalte als interessant und neu, verlor aber ehrlich gesagt über die Zeit größtenteils den Spaß am Lernen aufgrund der hohen Belastung. Die spanischen Studierenden absolvierten eine ähnlich hohe Anzahl an ECTS, was nach meinem Empfinden dazu führte, dass an der Uni insgesamt eher auf Quantität als auf Qualität geachtet wurde. Zudem bestand in fast allen Kursen Anwesenheitspflicht und einem wurden inhaltlich und formal teils recht strenge Vorgaben gemacht, die mich an meine eigene Schulzeit erinnerten. Zukünftigen Erasmusstudierenden an der Carlos III kann ich rückblickend nur empfehlen, deutlich weniger Kurse zu belegen als ich, so dass man erstens die Möglichkeit besitzt sich dem Stoff intensiver zu widmen, und zweitens auch noch Zeit findet, um Land und Leute kennenzulernen. Von einem Spanischkurs an der Carlos III würde ich rückblickend eher

abraten- er ist vergleichsweise teuer und stellt im Vergleich zu den restlichen Kursen sehr geringe Anforderungen an die Studierenden. Ich persönlich habe daher relativ wenig aus dem Kurs mitgenommen; zudem liegen die Zeiten der Sprachkurse meist so ungünstig, dass es fast immer zu Stundenplanüberschneidungen kommt.

Alltag und Freizeitgestaltung

Madrid gefiel mir als Stadt sehr gut. Die ‚Madrileños‘ verbringen auch bei schlechterem Wetter viel Zeit im Freien; man setzt sich für ein Bier in eine der zahlreichen Tapas-Bars, spaziert durch den Retiro-Park oder bummelt sonntags über den Rastro. Generell ist die Stadt weniger grün als Berlin, dafür entzückt sie mit ihrer eigentümlichen architektonischen Schönheit. Bis in den Herbst hinein wurden auch immer wieder Yogakurse im Freien im Retiro oder Nähe des Templo de Debod angeboten, die ich gerne besucht habe. Sowohl Vegetarier*innen als auch Veganer*innen haben es in der Hauptstadt nicht allzu leicht, da die spanische Esskultur doch sehr fleisch- und fischlastig ist. Trotzdem findet man mit der Zeit ein paar kulinarische Perlen, persönlich empfehlen kann ich z.B. das ‚Vega‘ oder ‚Pez Tortilla‘ (die wohl beste Tortilla Española der Stadt für 3,50€!). Madrid besticht ebenfalls durch ein sehr reges Nachtleben. Die meisten Spanier*innen hören gerne ‚Reggaeton‘, wer lieber zu elektronischer Musik tanzt, ist gut im ‚Goya‘ oder ‚Mondo‘ aufgehoben. Wem die üblichen 12-18€ Eintritt (inklusive 1 oder 2 Getränken) zu teuer sind, dem bleiben noch die unzähligen Tanzbars, z.B. ‚La Vía Lactea‘ oder ‚Tupperware‘. Bei schlechtem Wetter ist ein Besuch im Prado, Reina Sofia oder der Sammlung Thyssen-Bornemisza empfehlenswert, der Eintritt für die beiden Ersteren ist für Studierende kostenlos. Auch im Umland von Madrid gibt es viel zu sehen, allen voran natürlich Toledo, die sog. ‚Stadt der drei Kulturen‘.

Fazit

Zusammenfassend kann ich einen Auslandsaufenthalt im Herzen Spaniens nur wärmstens empfehlen! Madrid bleibt mir als sonnige, quirlige und herzliche Stadt in Erinnerung, die mich mit ihrer lebendigen Atmosphäre und ihrer sehr eigenen Lebenskultur sehr überzeugt hat. Außerdem ist Madrid eine Stadt mit vielen internationalen Studierenden, so dass man sich sicher sein kann auch ohne glänzendes Spanisch neue Bekanntschaften schließen zu können. Rückblickend war für mich nur das universitäre System der Carlos III ein erheblicher Minuspunkt.